

GESICHTER DER SAHARA



FERNAND FOUREAU

Forschungslager in Maader Suf · 1890 · Abzug
auf Albuminpapier, 12 × 17,6 cm

Zwischen 1884 und 1896 reist Fernand Foureau neunmal in die größte Sandwüste der Welt und leistet damit einen maßgeblichen Beitrag zur Sahara-Forschung. Das Team seiner Expedition zum Tademait-Plateau 1890 besteht nur aus acht Männern, die in großen Körben Messinstrumente wie

Chronometer, Barometer, Thermometer und einen Theodolit samt Stativ mitführen. Dennoch bringt die Reise wertvolle Erkenntnisse zur Machbarkeit und möglichen Streckenführung einer Eisenbahnlinie quer durch die Sahara von Ouargla nach In Salah.



FERNAND FOUREAU

Die schwarze Hammada vom Tademaït ·
1890 · Abzug auf Albuminpapier, 12,4 × 17,1 cm

Mit Führern und Kameltreibern vom Stamm der Chaamba durchquert Foureau die unterschiedlichsten Landschaften: die Sanddünen der Erg, die feinsteinige Reg, die lehmigen Böden der Maader entlang der Wadis und die Hammada, ein ausgedehntes Plateau mit grobem, scharfkantigem Geröllboden, sehr unangenehm für die Kamele. Am 1. März 1890 erreicht er die schwarze Hammada an den Südhängen des Tademaït,

muss jedoch umkehren, weil er nicht genügend Männer für eine Eskorte dabei hat, um in die Tuareg-Gebiete Tidikelt und Ahenet vorzustößen. Fernand Foureau gehört zu den von der Société de Géographie meistausgezeichneten Forschern: Für seine Sahara-Forschung erhält er 1989 den Prix Erhard, 1895 den Prix Duveyrier und 1896 den Prix Janssen, für seine Sahara-Durchquerung 1901 die Goldene Medaille.

RÖMISCHE ÜBERRESTE IN ALGERIEN



GUSTAVE DE COURCIVAL

Von Batna bis Biskra: El Kantara und das Dorf Khrekar von Südosten · 1861/62 · Abzug auf leicht albuminiertem Salzpapier, 16,1 × 20,9 cm

Marquis Stellaye Baigneux de Courcival, Kavallerieoffizier des 3. Jägerregiments, ist von September 1861 bis Juli 1865 in Algerien stationiert. Von 1861 bis 1862 gehört er dem Expeditionskorps von Oued Souf an. Bereits zu Beginn seines Aufenthalts macht er erste Foto-reportagen über den Nordosten Algeriens, von Sétif über die bergigen Regionen Hodna und Aurès bis hin zu den Sahara-Oasen Oued Souf und Touggourt. Nach seiner Rückkehr tritt er 1869 der Société française de photographie und 1872 der Société de Géographie bei. Auf dem Internationalen Geographenkongress in Paris werden seine Fotos 1875 dem Fachpublikum präsentiert.

GUSTAVE DE COURCIVAL

Triumphbogen in Timgad, bei Batna, Westansicht · 1861/62 · Abzug auf leicht albuminiertem Salzpapier, 9,5 × 15 cm

Das Expeditionskorps verfolgt in Südalgerien nicht nur strategisch-militärische Ziele, sondern auch wissenschaftliche. Courcival hat den Auftrag, Erkenntnisse über die archäologischen Stätten zu sammeln. Besonders im Fokus stehen Monumente aus der Römerzeit wie der Triumphbogen von Djémila oder der von Timgad. Das dient Frankreich gleichzeitig als Legitimation seiner »zivilisatorischen Mission« in Algerien, bei der es offiziellen Schriften zufolge schließlich um die Bewahrung antiken Kulturerbes geht.

GUSTAVE DE COURCIVAL

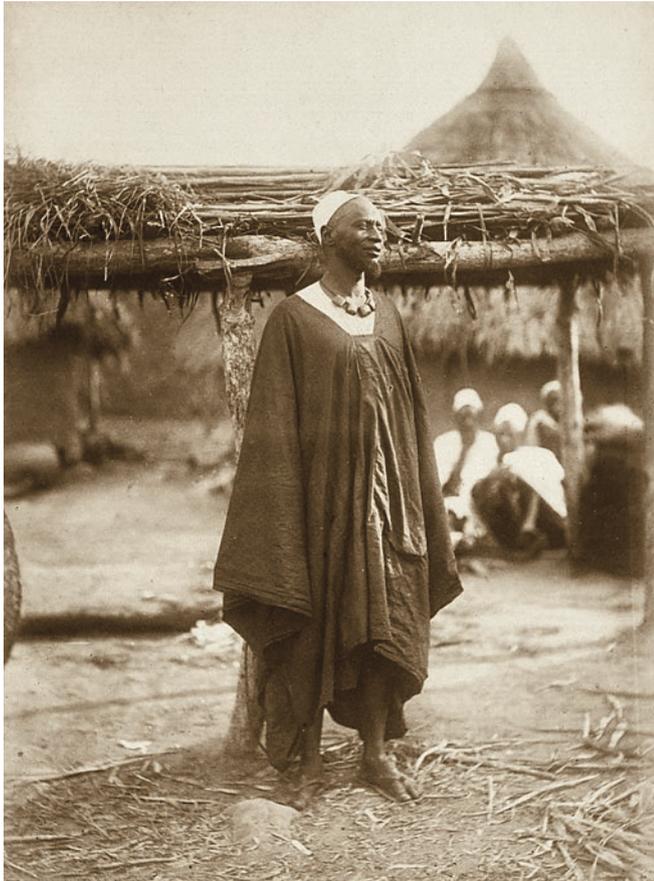
Köpfe von Statuen im Prätoriumsmuseum, Lambaesis, bei Batna · 1861/62 · Abzug auf leicht albuminiertem Salzpapier, 13,5 × 20,4 cm

Courcivals Fotos sind ambivalent. Sie dienen einerseits wissenschaftlichen Dokumentationszwecken, sind aber andererseits auch von ästhetischen und literarischen Einflüssen geprägt. Mit seinem ausgeprägten Interesse an den noch sichtbaren Spuren der ruhmreichen Vergangenheit des Römischen Reichs und ihrer Dokumentation stellt Courcival unbewusst eine Verbindung her zwischen dieser Epoche und Frankreichs zunehmend kolonialistischen Bestrebungen zur Zeit des Zweiten Kaiserreichs.



AFRIKA

DIE VÖLKER DES NIGER



PIERRE DELANNEAU
ZUGESCHRIEBEN

Griot in Senoudebou · 1882 · Abzug auf
Albuminpapier, 21,5 × 16,2 cm

Oberstleutnant Gustave Borgnis-Desbordes macht dort weiter, wo Joseph Gallieni aufgehört hat: Er studiert die Möglichkeit, Senegal und Niger über eine Eisenbahnlinie miteinander zu verbinden. Von 1880 bis 1883 leitet er drei Erkundungsmissionen im Sudan, scheitert jedoch an den Kriegern von Samory. Der Expedition gehört auch Pierre Delanneau an, Hauptmann der Kavallerie und Fotograf. Ihm obliegt die kartografische Erfassung des oberen Senegal-Beckens. Delanneau übergibt seine Fotos später dem französischen Marine- und Kolonienministerium und der Société de Géographie.

PIERRE DELANNEAU
ZUGESCHRIEBEN

Frauen in Senoudebou · 1882 · Abzug auf
Albuminpapier, 21,5 × 16 cm

Das Dorf Senoudebou liegt in der Region Bondu südlich des Flusses Senegal. Dort, am Ufer des Falémé, planen die Franzosen die Errichtung eines Forts. Delanneau, der die Route von Kayes nach Bakel kartografiert hat, kennt die Region wie kein anderer. Seine Aufnahmen von Einheimischen zeugen von sorgfältiger Motivwahl und feinfühligem Bildaufbau. Manche werden später als Kupferstiche in Jacques Méniauds Werk *Les Pionniers du Soudan* (1931) veröffentlicht.





PIERRE DELANNEAU
ZUGESCHRIEBEN

Einheimische in der Region Bamboouk · 1882 ·
Abzug auf Albuminpapier, 16 × 20,8 cm

Bei ihrem Vorstoß zum Niger machen die französischen Expeditionen Bekanntschaft mit den zahllosen Ethnien dieser Region. Mit ihnen schließen sie Verträge ab und gehen Bündnisse ein, um den weiteren französischen Vormarsch im Sudan abzusichern. Einige der einheimischen Botschafter, Häuptlinge und Dorfbewohner lassen sich bereitwillig von Delanneau fotografieren. Im Titel der Bilder wird häufig der »ethnische Typus« oder die Herkunftsregion angegeben, manchmal auch der Beruf wie Griot, Prediger, Krieger oder Jäger.



Vue intérieure d'un tala



Murs extérieurs d'un tala



Entrée du tala de Léi



Une rue intérieure du tala



Casas Haoussas à Léi



Entrée intérieure des casas



Les terrasses du tala

AN DER GRENZE ZWISCHEN KONGO UND KAMERUN

LINKE SEITE

EUGÈNE BRUSSAUX

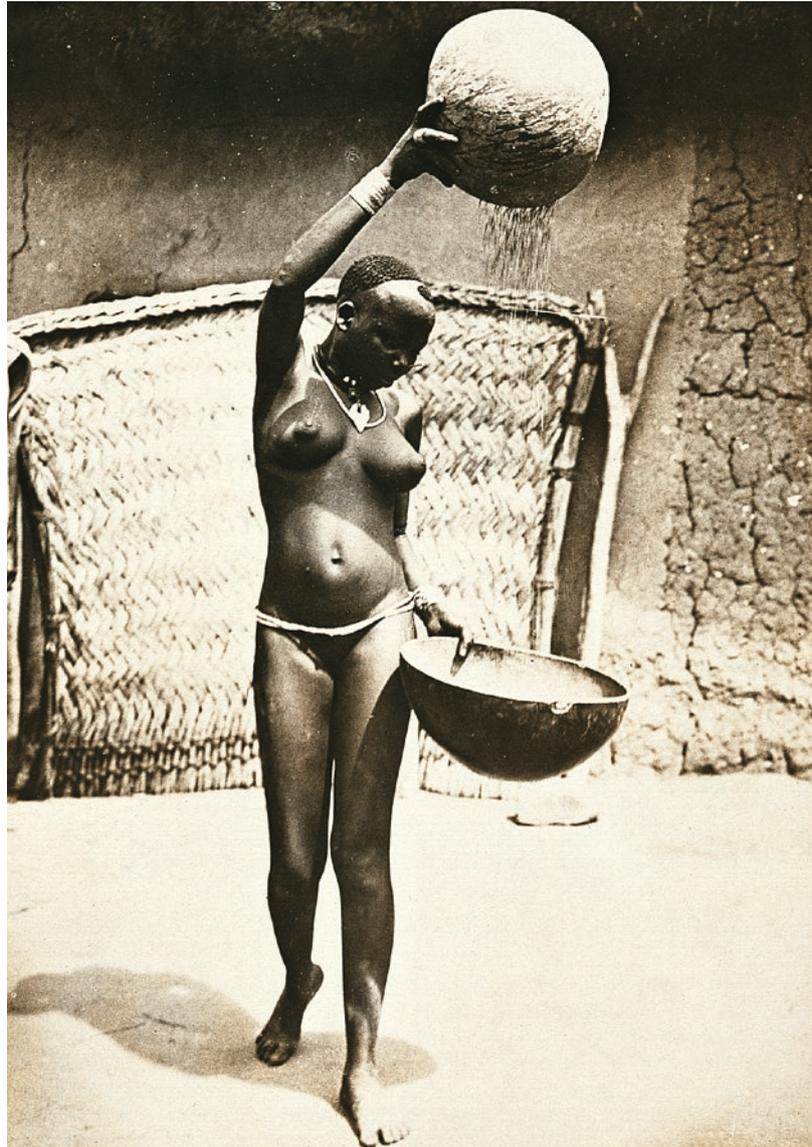
Tata und typische Hütten in Léré · 1906 ·
sieben Silbergelatine-Drucke auf Holzplatte
(54 × 40 cm)

1906 bekommt Kommandant Henri Moll den Auftrag, eine Mission zu leiten, die offiziell die Grenze zwischen der französischen Kolonie Kongo und der deutschen Kolonie Kamerun festlegt. Die Société de Géographie schickt den bewährten und passionierten Afrika-Reisenden Eugène Brussaax mit auf die Mission, der bereits Brazza begleitet hat und im Kongo Stationschef war. Dieser nutzt die Mission für eine ethnografische Fotoreportage. Darüber hinaus bringt er eine ganze Sammlung lokaler Objekte sowie ein Glossar für die Sprachen der Peul, Baya und Mundang mit nach Frankreich. Minutiös dokumentiert er die Hütten, den Vorplatz, die runden Kornspeicher und die an eine zinnenbekrönte Befestigungsmauer erinnernde Einfriedung.

EUGÈNE BRUSSAUX

Mundang-Kornschwingerin · 1906 ·
Silbergelatine-Druck, 27,2 × 19,5 cm

Eugène Brussaax sagt über die von ihm fotografierte junge Frau: »Eine Statue wäre neidisch, wenn sie den Körper dieser Kornschwingerin hätte, aufrecht, ungezwungen und frei, mit selbstverständlicher Anmut und Leichtigkeit die großen, schweren Gefäße rhythmisch hin- und herschwingend, welche in ihren agilen Händen ebenso leicht wirken wie ein Palmenfächer in der Hand einer Tanagra-Figur.« Nach dem 1907 in *L'illustration* abgedruckten Foto fertigt der Bildhauer Guilbert eine Bronzestatuette, die er in der Kunstgießerei Barbedienne gießen lässt. Eugène Brussaax verklagt Guilbert daraufhin wegen Verletzung des Urheberrechts. Das Gericht gibt ihm recht.



NACHFOLGENDE DOPPELSEITE
EUGÈNE BRUSSAUX

Mundang auf geschmückten Pferden · 1906 ·
Silbergelatine-Druck, 23 × 36 cm

Die Mitglieder der Moll-Expedition sind fasziniert von den an mittelalterliche Ritterspiele erinnernden Fantasias der Mundang. Mit Metallbändern über der Brust und im Wind flatterndem Helmschmuck paradieren die Mundang mit prunkvollen Lanzen auf ihren

geharnischten Pferden. Die Fotos werden für die Auftraggeber der Mission, Kaiser Wilhelm II. und den französischen Präsidenten Armand Fallières, in einem Prachtband zusammengefasst.





FASZINIERENDE PORTRÄTS AUS ÄTHIOPIEN



ÉDOUARD JOSEPH BIDAULT DE
GLATIGNÉ

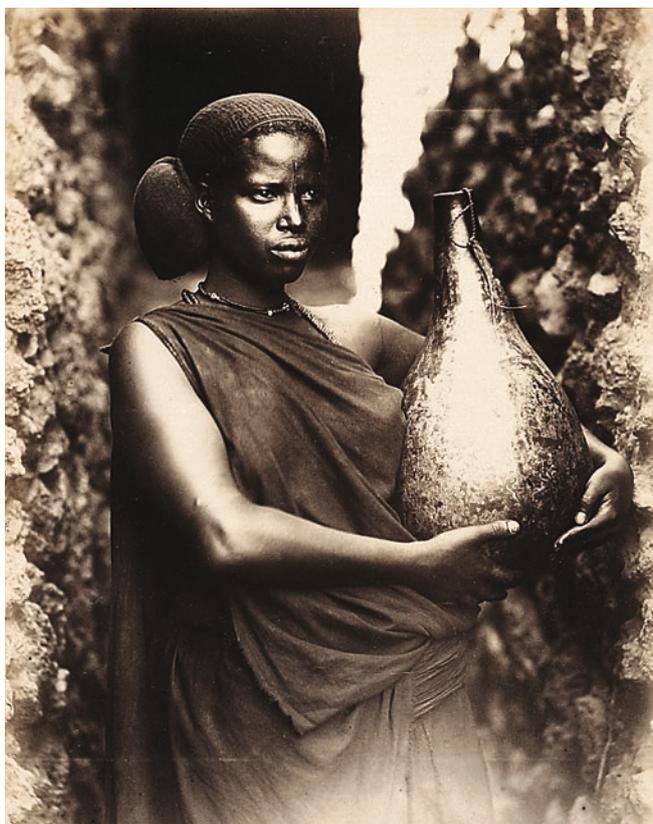
Gueldessey, Abladen der Kamele · Um 1888 ·
Abzug auf Albuminpapier, 22,3 × 28 cm

Edouard Joseph Bidault de Glatigné eröffnet 1878 in Aden ein Fotoatelier, das er zehn Jahre lang betreibt. Einige Monate vor seiner endgültigen Rückkehr nach Frankreich reist er nach Harrar. In Gueldessey, einem kleinen Dorf an der Grenze zwischen dem Gebiet der Galla und dem der Somali, kehren die Kameltreiber um und überlassen den Dorfbewohnern den weiteren Transport des Gepäcks bis Harrar.

ÉDOUARD JOSEPH BIDAULT DE
GLATIGNÉ

Danakil vom Stamm der Bita, Erer · Um 1888 ·
Abzug auf Albuminpapier, 28,4 × 22,9 cm

Erer ist ein kleiner Ort an der Kreuzung mehrerer Wege. Hier treffen Issa, Oromo (Galla) und Afar (Danakil) aufeinander. Nicht selten kommt es zu bewaffneten Konflikten, Gebietsstreitigkeiten und Wegezollerpressung, was die Region für Reisende sehr gefährlich macht. Daher sollte man grundsätzlich bewaffnet und nicht ohne Führer unterwegs sein. Jules Borelli sagt über die Einheimischen: »Alle sind Krieger und haben schon mehrere Männer getötet. Abgesehen vom üblichen Schmuck tragen sie um den Hals und auf der Brust ekelerregend stinkende Streifen aus Rinder- oder Hammelfett.«



ÉDOUARD JOSEPH BIDAULT DE
GLATIGNÉ

Galla-Frau · Um 1888 · Abzug auf Albumin-
papier, 28 × 22,4 cm

Auf seiner Reise nach Harrar macht Bidault de Glatigné auch ein paar Tage Station bei Arthur Rimbaud, der ihn in seiner Korrespondenz »mein in den Bergen von Harrar umherstreifender und fotografierender Freund« nennt. Auch Rimbaud interessiert sich für Fotografie und nimmt sich vor, der Société de Géographie einen Fotoband über das Land der Galla vorzulegen. Dazu kommt es jedoch nie. Dafür kann Bidault de Glatigné mit einer Reihe außergewöhnlicher Fotos aufwarten und so den Plan anstelle seines Dichterfreundes umsetzen.